

23./IX. 1917

# Blatt

Preis für Oesterreich-Ungarn: Täglich einmalige Postversendung: Jährlich K 54.—  
jährlich K 37.—; vierteljährlich K 13.50; monatlich K 4.50. Täglich zweimalige Post-  
versendung: Jährlich K 61.20; halbjährlich K 30.60; vierteljährlich K 15.40; monatlich K 5.20.

Preis für das Ausland: Vierteljährlich bei direkter Zusendung unter Kreuzband: Für  
Aland K 18.—, für alle anderen Länder K 22.80. Bei den Postämtern: in Deutschland  
12 Mk. 36 Pf.; in der Schweiz 14 Frk. 15 Cent.; Bulgarien 15 Frk. 50 Cent.

rech-Nummern: Schriftleitung 365, 3652, Haupt-Verwaltung 3663, Versandstelle 1024,  
Druckerei 3685.

7 71. Jahrg.

## Parlamentsbeginn.

Von Reichsrats-Abgeordneten Dr. Stölzel.

Wir stehen vor dem Beginn der Herbsttagung. Eigent-  
lich aber kann sogar behauptet werden, wir stehen am Be-  
ginn der ersten ordentlichen Parlamentsverhandlungen seit  
seiner Kriegsunterbrechung; denn wenn auch im heurigen  
Sommer Sitzungen stattgefunden haben, ja sogar wichtige Ge-  
setze, wie z. B. das Unterhaltsgesetz etc. beschlossen wurden,  
wenn auch, wie der Präsident des Hauses in seinen Schluß-  
worten sagte, während dieser Parlamentswochen viel Schutt  
aus dem Wege geräumt wurde, so muß doch dieses Sommer-  
parlament wie ein Vorspiel anmuten gegenüber der Tagung,  
welche nunmehr beginnt.

Es war gut, daß zwischen diesem Vorspiel und der  
eigentlichen Aktion mehrere Wochen nicht absoluter Ferien,  
wohl aber freien Kontaktes zwischen den Abgeordneten und  
ihren Wählern in der Heimat gelegen waren. Es ist gut,  
daß nunmehr die eigentliche Tagung beginnt, nicht mehr  
unter dem Rauhe des plötzlich wiedererwachten Parla-  
mentarismus, sondern in der ernstesten, nüchternen Beur-  
teilung und geistigen Verarbeitung der Stimmung in der  
Bevölkerung durch die Abgeordneten, welche berufen sind,  
Politik zu machen.

Dieses Politikmachen kann und darf aber nicht darin  
bestehen, die jeweilige Stimmung jeder einzelnen Wähler-  
gruppe durch möglichst stark aufgetragene Ausdrucksform auf  
der Bühne des parlamentarischen Lebens vorzuführen, son-  
dern muß heute mehr denn je darin bestehen, für Staat und  
Volk denjenigen Weg zu suchen, welcher nach menschlichem  
Ermeßen zum Ziele zu führen scheint, aber auch gangbar ist.

Wir sind in Oesterreich von jeher gewohnt gewesen,  
unser Parlament als eine ganz interne Angelegenheit zu be-  
trachten. Das österreichische Parlament schien oft in dem  
Wahne zu leben, als ob es unter Ausschluß der Öffentlich-  
keit nur ein Theaterstück vor seinen Wählern aufzuführen  
beauftragt wäre, unbekümmert darum, was man außerhalb  
dieses willkürlich angenommenen Zuschauerraumes vom  
diesem Stücke und seiner Aufführung denkt.

War dies schon in den fernen Friedenszeiten ein-  
schwerer Fehler, welcher sich in diesem Kriege oder richtiger  
in der Ermüdung unserer Feinde zu diesem Kriege bitter  
rächte, so gilt dies umjomehr in den jetzigen Zeiten der  
Parlamentstagung, welche man geradezu mit dem Zusatz-  
worte „Vor dem Feinde“ bezeichnen könnte.

sterium Laaffe am längsten, 14 Jahre und vier Tage, und